

Laibacher Zeitung.

N^o. 289.

Mittwoch am 17. December

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insektionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Steuer-Inspectoren in Böhmen ernannt:

Die Cameral-Bezirkscommissäre: Gabr. Gautsch, Ignaz Demartini, Jacob Heger, Joseph Kupfer, Joseph Sequens, Franz Nistleithner; die bezirkshauptmannschaftl. Commissäre: Joh. Kraft, Carl Marschall, Johann Zikan; die Cameraleoncipisten: Franz Gottwald, Johann Köhler, Wilhelm Kolbaba, Johann Eckert, Joh. Mitschke, Jos. Duschaneck; den Finanzconcipisten Joseph Strach; die Finanzwach-Commissäre: Eduard Sommer, Franz Rüdka, Joh. Skala, Joseph Fortelka, Johann Friedrich, Aloys Kruch, Johann Bayer, Anton Jonausch, Johann Hubekty; die Steuer-Einnehmer: Aloys Stöger, Carl Binder, Ignaz Krieglstein Ritter v. Sternfeld, Leopold Misk, Joseph Weiser, Emanuel Puzler, Eduard Magerstein, Georg Raspl, Wilhelm Schiman, Aloys Günther, Franz Schabek, Wenzel Sobicka, Joseph Kral, Franz Konrad, Joseph Schipek, Wilhelm Nowak, Heinrich Steiden, Johann Mucha, Andreas Verzabel, Leopold Picha, Eugen Syruczek, Gabriel Blazek, Johann Benedetti, Eduard Perina, die leitenden Grundentlastungs-Commissäre: Franz Merhaut, Franz Essenther, Vinzenz Profeld; den Provinzial-Staats-Buchhaltungs-officialen Johann Kinzel; den Ingrossisten der politischen Fondsbuchhaltung Ferdinand Schmidt; den Catastral-Schätzungs-Commissär Franz Payer; den Cameralbezirks-Verwaltungs-officialen Prokop Czischkowsky; die bezirkshauptmannschaftlichen Aushilfsreferenten Joh. Tschermak, Joseph Wosarka; den Bezirksgerichts-Adjuncten Johann Papak, und den bezirkshauptmannschaftlichen Conceptsadjuncten Georg Kopek.

Zu Steuer-Untersinspectoren in dem gedachten Kronlande wurden ernannt:

Die Steuer-Einnehmer: Wenzel Seifert und Carl Hesch; der bezirkshauptmannschaftliche Conceptsadjunct Wenzel Baresch; der Provinzial-Staatsbuchhaltungs-Ingrossist Wilhelm Janka; der Gerichtskanzlist Wolfgang Schedivy; der Conceptspractikant der k. k. böhmischen Statthalterei Dr. Franz Seeling; der Cameral-Conceptspractikant Joseph Heimbacher.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. December.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna geruheten dem Herrn Statthalter in Laibach einen Unterstützungsbeitrag von 1500 fl. Conv. Münze für die durch die jüngsten Elementarereignisse Beschädigten in Krain mit dem Befehle Allergnädigst übersenden zu lassen, daß die Verteilung ganz dem Ermessen der Behörden anheimgestellt sey.

Correspondenzen.

Triest, 13. December.

A. — Gestern Abends brachte uns der Dampfer „Ägypten“ in 148 Stunden Nachrichten aus Alexandrien vom 6. d. M. nebst der Ueberlandspost, welche der Dampfer der Peninsular-Compagnie Hindostan am 3. d. M. sammt 57 Reisenden nach Suez gebracht hatte. Die letzten Briefe aus Calcutta reichen

bis zum 8. November, jene aus Bombay bis zum 17. November, aus Canton und Hongkong bis zum 29. October. In Canton war eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen, welche ganze Straßen zerstörte. Obgleich der Schaden sehr groß ist, wurden doch sehr viele Waren aus den Magazinen gerettet. In den chinesischen Gewässern herrschten in der letzten Zeit fürchterliche Stürme. Auch in Calcutta tobte ein Sturm in der Nacht vom 22. auf den 23. October, welcher sehr großen Schaden im Hafen anrichtete. Zwei Schiffe gingen zugleich verloren. Die Mannschaft konnte jedoch ganz gerettet werden. Beide Schiffe, Namens „Bengalee“ und „Seourfield“, gehören englischen Kaufleuten. In Bombay hatte sich die Nachricht verbreitet, der Khan von Cabul, Mohamet, wäre gestorben, aber die „Bombay Times“ scheint dem Gerüchte noch nicht Glauben schenken zu wollen, indem es bemerkt, die Nachricht hätte sich noch nicht bestätigt; laut Briefen aus Bombay soll jedoch die Nachricht aus guter Quelle kommen. In Peshawur ist der Krieg in vollen Flammen. Sir G. Campbell führte von Peshawur am 23. October 2000 Mann gegen die Nomads von Mitchnie, einer befestigten Stadt, welche auf einer der vorzüglichsten Straßen nach dem Afganistan liegt, die Truppen wurden auf eine Woche mit Lebensmitteln versehen. Am 29. October war dieser General schon vor Mitchnie oder Mitchin, bombardirte die Festung, nahm sie mit allen nahen Dörfern ein und vertrieb den Feind über die Gränze. Von den Birmanen langten traurige Nachrichten ein, indem man allgemein versteht, daß die Fremden noch stets von ihnen mißhandelt werden. Der dort lebende englische Comodor Lambert hielt leztens wiederholte Correspondenzen mit den birmanischen Behörden, um auf gutem Wege die Einwohner zu bewegen, von den Unbilden, welche Engländern zugefügt werden, abzustehen. Man ist bereits entschlossen, im Falle der Weg des Rathes und der Bitte nicht helfen sollte, jenen der Gewalt zu betreten. Eine englische Fregatte steht schon in Bereitschaft, um nach Hongkong zu segeln und von den Birmanen wegen des, mehreren Europäern zugefügten Schadens Rechenschaft zu verlangen. Aus Hongkong schreibt man, es sey in China eine Revolte ausgebrochen, um den gegenwärtigen Kaiser Hien-Tung zu entthronen. Die Emeute soll von der kaiserlichen Familie selbst ausgegangen seyn, in welcher einige Mitglieder sich dem Kaiser feindlich zeigen sollen. Man spricht sogar, Hien-Tung sey in der Gefahr gewesen, ermordet zu werden; man weiß jedoch nicht, ob während der Insurrection oder ob Jemand als Mordmörder sich in seine Gemächer eingeschlichen hatte. Die Stimmen lauten darüber verschieden. Aus Australien langten die besten Nachrichten ein über die Menge Goldes, welches dort gefunden wird. — Ihre Leser werden sich erinnern, daß der Nizam eine große Summe der englischen Compagnie von Bombay schuldet, und daß seit einem Jahre und mehr darüber mit ihm verhandelt wurde. Nun ist endlich diese Frage friedlich gelöst worden, indem sich der Nizam entschlossen hat, die ganze Summe auszuführen, nachdem man ihm gedrohet hatte, einen Theil seiner Besitzungen in das englische Gebiet einzuverleiben.

Unser Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorschläge der Commission zur Abwendung des müßigen Herumschlenderns der hiesigen Kinder, und zur Verpflichtung derselben, die Schule zu besuchen,

angenommen. Die vortrefflichen Vorschläge wurden vom Stadtrathe, Herrn Ritter v. Lugnani, Director dieser nautischen Academie, gemacht, und von allen mit Freude angehört. Es war Zeit, daß man ernstlich gedacht hat, diesem Uebel ein Ende zu machen, indem man hier haufenweise manchmal Kinder sieht, welche halb nackt herumziehen, und sich nur im Stehlen, besonders vor den Zucker- und Baumwollenmagazinen, fleißig üben.

Gestern wurde auch beschlossen, den Bau einer neuen Kirche am Ende der neuen Stadiongasse anzufangen. Auch ein Beschluß der hier mit Sehnsucht erwartet wurde.

Oesterreich.

Wien, 12. December. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist die Verfügung getroffen worden, daß die Offiziere der Sprache mächtig sind, welche von dem überwiegend größten Theile der Mannschaften gesprochen wird. Um diesen Befehl durchzuführen, werden allmälige Verbesserungen vorgenommen, insofern die Offiziere es nicht vorziehen, die betreffende Sprache zu erlernen.

Die Regelung der Verzehrungssteuer wird, wie man vernimmt, der Activirung des neuen Zolltarifes vorangehen; insofern es notwendig ist, dieselbe mit den Steuerätzen des Tarifes in Einklang zu bringen.

Dem Vernehmen nach wird die Abhaltung des Gottesdienstes in der Christnacht, so wie in den vorausgegangenen drei Jahren, auch heuer unterbleiben und derselbe erst in der frühen Morgenstunde celebrirt werden.

Eine aus Ministerialbeamten zusammengesetzte Commission ist nach Ungarn gesendet worden, um die von Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Albrecht a. h. Orts zur Linderung der Noth in Ungarn gemachten Vorschläge durchzuführen.

Wegen Regulirung der Abdammung im Comersee sind bereits Erhebungen gepflogen worden, und man glaubt, daß dieses große Werk, durch dessen Ausführung eine bedeutende Fläche fruchtbarer Bodens entsumpft würde, im nächsten Jahre in Angriff genommen werden wird.

Das lombardisch-venetianische Zwangsanleihen ist nun vollständig abgeschlossen. Im verwichenen Monate wurde die letzte Rate desselben eingehoben, nur wenig Rückstand ist verblieben. Dasselbe fiel den Besitzern von hypothecirten Capitalien und Nutzungen zur Last und war mit 40 Centesimi für jede 100 Lire bemessen.

Auf Grund der preussisch-sächsischen Uebereinkunft vom 31. December 1850, wegen gegenseitiger Uebernahme von Ausgewiesenen, ist zwischen Oesterreich und der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Staaten ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Uebereinkommen abgeschlossen worden, dessen Veröffentlichung bevorsteht.

Die Ankunft des Herzogs von Augustenburg in Frankfurt steht mit seiner Forderung um Zurückgabe der ihm von Dänemark confiscirten Güter im Zusammenhang, da er den Bundestag um Unterstützung in dieser Angelegenheit angeht. Wie man vernimmt, haben nun Oesterreich, Rußland und Preußen gemeinsame Forderungen an Dänemark gestellt, und man hofft, daß die Regelung der Erbfolge nun in nächster Aussicht steht.

* **Westh.** Verlässlichen Mittheilungen zu Folge, ist die diesjährige Tabakernte in Ungarn überraschend gut ausgefallen; doch bei der großen Masse, welche den Sommer über vorherrschend war, nimmt die Austrocknung der Blätter eine längere Zeit in Anspruch, daher auch die Uebernahme von Seite der Staatsverwaltung sich über den angesetzten Termin verzögert und erst später wird Statt finden können.

Deutschland.

Wur, 4. December. Man schreibt dem „Schwab. Merkur“: Die zu Ende October zwischen den württembergischen und bayerischen Technikern hier getroffene Vereinbarung bezüglich des Baues der Eisenbahnbrücke über die Donau und der Erweiterung der hiesigen Bahnhofsanlagen soll die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen in allen Punkten erhalten haben, und es dürfte nunmehr, da auch an der Zustimmung der Bundes-Militärcommission zu dem Plan für die Donaubrücke kaum zu zweifeln ist, an die Ausführung der durch den bayerischen Bahnschluss hier notwendig werdenden, wichtigen Bauten mit allem Eifer geschritten werden. Wie weiter verlautet, soll die durch württembergische Techniker auszuführende Eisenbahnbrücke über die Donau ganz von Stein, und zwar von Sandstein aus der Gegend von Stuttgart und in der für eine doppelte Spur nöthigen Breite ausgeführt werden.

Schweiz.

Bern, 4. December. Heute traten die beiden Räte zu einer Bundesversammlung zusammen, um den Bundesrath zu wählen. Der ganze bisherige Bundesrath wurde wieder gewählt. Es fanden 12 Scrutinen Statt. Von 157 Stimmen erhielt Dr. Jon. Furrer von Zürich 116, Joseph Münzinger von Solothurn 83, Druey aus Waadt 82, Dr. Wilh. Raff von St. Gallen 101, Stephan Franscini aus Tessin 84, Fried. Frei-Heroke aus Aargau 84 und Schenkein 80 Stimmen. James Fazy von Genf hatte nicht mehr als 13 Stimmen erhalten. Zum Bundespräsidenten wurde Hr. Furrer gewählt, zum Vicepräsidenten Herr Raff und zum Kanzler Herr Schieff.

Zu Unterseen in der Schweiz vernahm man am Sonntag den 30 v. M. während des Gottesdienstes ein dumpfes Krachen in der Kirche; Nachts darauf gegen 2 Uhr wich die Mauer gegen Norden und die Kirche stürzte zusammen; dieselbe, wie die neue Orgel, ist in einen Schutthaufen verwandelt.

Frankreich.

Paris, 11. December. Ein Gerücht, welches die Freilassung des Generals Cavaignac meldet, ist voreilig. Derselbe befindet sich noch in Ham. Herr und Frau. Obier haben jedoch Erlaubniß erhalten, ihn zu besuchen.

Ebenso ist es unrichtig, daß Hr. Ganet, Exrepräsentant von der Farbe Cavaignacs, neuerlich verhaftet worden sey. Dieß ist jedoch bei Hrn. Goudchaux und Buchez der Fall.

Der „Moniteur“ bringt die Verhängung des Belagerungszustandes über vier Departements, des Var, Gers, Lot und Garonne. Der Kriegsminister hat angeordnet, jeden Rebellen, der Widerstand leistet, niederzumachen. Ferner die Constituirung der Kriegsgerichte unter dem Voritze des Generals Bertrand.

Die Consultativcommission soll am 13. ihre erste Sitzung halten.

Der „Presse“ ist neuerdings bedeutet worden, daß sie nicht erscheinen dürfe. Alle Seher des „National“ sind, als des Druckes aufreizender Proclamationen verdächtig, verhaftet worden.

Tausende von Adhäsions-Erklärungen kommen dem Präsidenten zu. Die furchtbare Jaquerie in den Departements trägt viel dazu bei, dem Präsidenten die thätige Theilnahme der großen Majorität Frankreichs zuzuwenden. Uebrigens ist der Bauernaufstand nur in dem Departement der Unterelben von Bedeutung. In Carthe gingen die Bauern, mit Säcken versehen, auf Plünderung aus. Uebereinstimmend lauten die Nachrichten dahin, daß der Aufstand überall mit Plünderung verbunden sey. In Guers fand

ein blutiger Conflict mit der Gend'armrie Statt, welcher, mit Brandlegung und Raub endete. Bald eilte Hilfe herbei und der Aufstand wurde unterdrückt. Im Carthe-Departement erregte Hr. Trouve-Chauvel, ehemaliger Finanzminister, einen Aufstand in Gize. Bei Annäherung des 7. Dragoner-Regiments zerstreuten die Aufrührer.

Das Memorial d'Alir“ bringt nähere Nachrichten über die Insurrection in den Unterelben. In Forealquier wurde zwei Mal auf den Unterpräfecten geschossen. In der Gegend von Groub werden Häuser geplündert und Contribution von den Reichen eingehoben. Als Nachtrag zu den Ereignissen vom 3. December verdient erwähnt zu werden, daß die Arbeiter in Faubourg St. Antoine sich selbst den Versuchen einiger Demagogen widersetzen, welche am Eck der Straße Charonne Häuser einreißen wollten, um Barrikaden daraus zu machen.

Ueber die Abstimmung der Aemter verlautet bis jetzt Folgendes:

Von 65,289 Wählern stimmten für den Präsidenten 61,456, gegen ihn 3749. Bei der Marine stimmten 6242 Personen für, 2154 gegen den Präsidenten.

Der „Constitutionnel“ bringt folgende Nachrichten:

„Das ganze Departement der Niederelben befindet sich in der Gewalt der Socialisten.“

Die Couriere werden angehalten und vom Kopf bis zu Fuß visitirt. Die Depeschen werden erbrochen, die Mittheilungen an die öffentlichen Beamten zurückgehalten und confiscirt.

Mehr als 1000 Insurgenten sind in Diguis, dem Hauptort der Niederelben, eingedrungen.

1500 bis 2000 Mann Landleute befinden sich innerhalb der Mauern von Citeron. Sie wollen sich der von 80 jungen Soldaten bewachten Citadelle bemächtigen.

Man hat den Municipalrath von Citeron gezwungen, sein Amt niederzulegen. Eine ganz aus Socialisten zusammengesetzte Commission hat ihren Sitz im Stadthause. Die Stadt ist in großer Bestürzung.

Der Unterpräfect, der Gemeindecapitän, sämmtliche Autoritäten, haben sich nach der Citadelle begeben.

Die Insurgenten sind sämmtlich bewaffnet. Es ist buchstäblich eine zweite Invasion der Barbaren.

In der Stadt herrscht die Ruhe eines mit Sturm genommenen Ortes.

Die Regierung ist von allen diesen schmerzlichen Thatfachen in Kenntniß gesetzt. Es sind Maßregeln zur schnellen und energischen Unterdrückung der Meuterei ergriffen worden.

Die Postadministration in Paris theilt unterm 10. 11. Uhr Abends folgende Note mit:

Der Postinspector des Vardepartements meldet aus Toulon vom 8.:

Der Courier von Draguignan überbringt die Nachricht, daß die 2000 Mann starken Insurgenten, die am 7. Morgens auf diese Stadt losmarschirten, nach der Richtung von Brignolles und Bayols hingezogen sind und beiläufig 100 Bürger und öffentliche Beamte mit Ketten um den Hals vor sich hertrieben. Auch der Postdirector von Luc befindet sich unter den Gefangenen.

Der diesen Abend aus Luc in Paris angelangten Depesche vom 7. ist ein Anzeigenblatt beigelegt, unterzeichnet: „Der von dem souverainen Volke ernannte provisorische Gerecht, Boucher.“

Seit einigen Tagen brachte die Diligence von Draguignan nach Marseille, die den Depeschendienst versieht, einen Laufzettel mit sich, unterzeichnet von den revolutionären Directoren Bindouban, Guers u.

Die „Patrie“ meldet: Wir haben in diesem Augenblicke in Erfahrung gebracht, daß am 8. im Laufe des Tages Truppen nach Marseille abmarschirt sind, um sich theils nach dem Vardepartement, theils nach den Unterelben zu begeben. Ein Brigadegeneral ist ebenfalls in der Nacht von Paris abgereist, um das Commando der militärischen Streikräfte, die auf jenem Punkte operiren sollen, zu übernehmen.

Eine von dem außerordentlichen Commissär des Allier-, Cher- und Nièvredepartements, Hrn. Carlier, an die Regierung gerichtete Depesche aus Clamecy

vom 8. Abends enthält einige neue Details über die Insurrection im Nièvredepartement.

Die Insurgenten in Clamecy haben den General Pellion, der in forcirten Marschen vorrückte, nicht erwartet. Nachdem sie die grausamsten Handlungen verübt, ergriffen sie die Flucht nach verschiedenen Richtungen hin. Mobile Colonnen werden sie zusammen zu jagen suchen. Es sind bereits 261 Insurgenten in Haft genommen worden. Die Truppen sind bewunderungswürdig. Die benachbarten Gemeinden leisten ihnen Beistand, und es gibt sich eine bemerkenswerthe Reaction gegen jene Banditen immer mehr kund.

Der General Pellion, der Generalprocurator und der Präfect des Nièvredepartements befinden sich bei Hrn. Carlier in Clamecy.

Zwölf Insurgenten wurden von dem Vortrab getödtet.

Nachrichten aus den Departements.

Strasbourg, 7. December. Wir entnehmen dem „Essai“ einige Nachrichten über die gestrigen hiesigen Vorfälle.

Die Führer der rothen Partei hatten sich zuerst in einem Kaffeehaus und dann in einem Estaminet am alten Kornmarkt versammelt. Dort bildete sich ein Volkshaufen, welcher durch die Gewerkslaube, den Güttenbergsplatz und den alten Fischmarkt zur Artilleriecaserne zog.

Man wollte das 12. Artillerie-Regiment für den Aufstand gewinnen, es blieb jedoch fest, und wies die Aufständischen ab. Unterdessen kamen der Divisionsgeneral v. Waldner, der Präfect, der Gend'armiecommandant mit einer kleinen Abtheilung von Gend'armen und Girastrieren herbei.

Der General forderte den Volkshaufen auf, sich zu zerstreuen, und als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, ließ er den Platz durch das Militär säubern.

Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; ein Arbeiter, welcher nach einem Girastrier mit einem Steine geworfen hatte, blieb auf dem Platze. Sämmtliche Truppen haben eine feste und entschiedene Haltung beobachtet, und der rothen Partei scheint nach dieser mißglückten Emute jede Lust zu weiteren aufständischen Kundgebungen vergangen zu seyn.

Die Provinzen ziehen gegenwärtig die Aufmerksamkeit in höherem Maße auf sich als Paris. Von allen Orten laufen beunruhigende Nachrichten ein, wir geben dieselben nach der „Patrie“:

Cote d'Or, Dijon, 8. Dec., 9 Uhr Morgens. Dem Mörder des Herrn Marry-Monge ist man bereits auf der Spur. Das Verbrechen ist ein Werk der Demagogie, welcher der Mörder angehört; einer der arretirten Chefs derselben scheint als Mitschuldiger compromittirt.

Larn und Larn-et-Garonne Zu Ma-zunet hat's einige Unordnungen, und zu Moissar einige Aufwiegelei gegeben, es wurde aber bald wieder ruhig.

Nièvre, Nevers, 8. December, 2 Uhr Abends. Zu Neuvy, einer kleinen Gemeinde im Arrondissement de Cosne, sind Unruhen ausgebrochen, die jedoch energisch unterdrückt wurden: drei mit Waffen ergriffene Insurgenten wurden erschossen. Alles ist in das alte Geleise zurückgekehrt.

Gard, Nismes, 8. December. Demagogen versuchten einen Aufstand, der jedoch vereitelt wurde.

Untere Loire, Nantes, 7. December. Es haben einige Verhaftungen stattgefunden, ohne daß die Ruhe der Stadt dadurch gestört worden wäre. Zu Indret wurden mehrere als überspannt bekannte Arbeiter verhaftet. Sie hatten, aber ohne Erfolg, versucht, ihre Cameraden aufzuwiegeln.

Loiret, Orléans, 9. December. Die von den Insurgenten errichteten Barrikaden wurden von dem gefunden Theile der Bevölkerung zerstört. Die Wähler sind auf der Flucht, die Ruhe völlig hergestellt.

Orne, Alençon, 8. December. Tiefste Ruhe.

Nièvre. An den Ufern der Loire ist auf einen von Paris aus ergangenen Befehl ein Aufstand ausgebrochen, der sich in dem Flecken Neuvy-sur-

Voire concentrirte. Auf die erste Nachricht zog der Generalsecretär der Präfectur, Pousard, mit einer Truppenabtheilung dahin. Diese fand die den Flecken durchschneidende Straße stark verbarrikadirt. Die Kirchenglocke stürmte unablässig. Vor Beginn des Kampfes versuchte der Pfarrer von Neuwy die Insurgenten zum Niederlegen der Waffen zu bewegen, aber eine Kugel durchbohrte die Brust des ehrwürdigen Priesters. Wenige Minuten später war die Barrikade im Sturm Schritte genommen. Die Insurgenten ergriffen die Flucht, aber viele wurden verhaftet und darunter der Mörder des Pfarrers. Er wurde von einem zusammengesetzten Kriegsgerichte verurtheilt und sogleich erschossen. Der Schrecken der Verhafteten ist unbeschreiblich. Man hat bereits höchst wichtige Enthüllungen durch sie erhalten. Es ist Hoffnung, daß der Pfarrer am Leben bleibt.

Allier. La Palisse, 6. December. In der Nacht vom 3. zum 4. Dec. brachen die geheimen Gesellschaften des Städtchens Donjan und der umliegenden Gemeinden in Palisse ein und begannen zu plündern. Der Unterpräfect Rochefort wirft sich ihnen mit einigen Gensd'armen entgegen, die jedoch der Uebermacht weichen müssen, während er selbst in die Hände der Insurgenten fällt. Vierzig Nationalgardisten, mit der Gensd'armie-Brigade voran, rücken gegen sie an, um den Unterpräfecten zu befreien; ein furchtbarer Kampf beginnt, in welchem der Feldwebel getödtet, der Lieutenant tödtlich, drei Gensd'armen und drei Nationalgarden schwer verwundet werden. Inzwischen entwischt der Unterpräfect und eilt einer Jägerabtheilung entgegen, die gegen Palisse beordert ist. Beim Anrücken der Letztern verlassen die Insurgenten die Stadt und wenden sich gegen Moulins, wo sie jedoch von mehr als 700 Bürgern übel empfangen werden, worauf sie in wilder Auflösung nach allen Richtungen fliehen, jedoch von den Truppen und Nationalgarden verfolgt, die kurzen Prozeß mit ihnen machen werden.

Gers. Condom, 6. December. Banden aus der Nachbarschaft drangen auf einen kurzen Moment in unsere Stadt, aber die von den Behörden entwickelte Energie zwang sie, die Waffen zu strecken und die Flucht zu ergreifen. Nach Vice-Fezensac kamen Bauern mit Sensen und Hacken, um mit den Reichen abzurechnen. Ein Husarenwachtmeister fiel zwischen Vic und Auch als ihr Opfer. Die geheimen Gesellschaften sind in vielen Gemeinden in Permanenz und viele Besitzer mußten sich zu Hause einschließen und ihre Hausleute bewaffnen.

Zu Fleurance genügte die ruhige und energische Haltung des Präfecten, eine exaltirte Bande zu bewegen, eine Barrikade zu zerstören, die sie wenige Stunden früher selbst gebaut hatten.

Spanien.

Madrid, 6. December. Die erste Nachricht von den Ereignissen in Paris, die gestern Morgens durch den Telegraphen bekannt wurde, verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, und kaum war eine Stunde vergangen, so war schon die Puerta del Sol, das Stelldichein der hiesigen Politiker, so gepfropft voll Menschen, daß alle Wagen und Karren eine andere Richtung nehmen mußten. Die Truppen waren den ganzen Tag in ihren Casernen consignirt, die Börse war geschlossen, und selbst auf der Puerta sind keine Geschäfte gemacht worden.

Ein versuchter Aufstand wurde durch die Guardias Civiles vereitelt, und ungefähr 30 Personen, meistens Tagelöhne, sind verhaftet worden. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, fernere Unruhestörungen zu verhindern, und alle wichtigen Punkte der Stadt mit Militär besetzen lassen. Die Truppen haben alle scharf geladen, und den respect. Commandanten ist der Befehl erteilt, im vorkommenden Falle, wenn nach geselliger dreimaliger Aufforderung die Haufen sich nicht zerteilen, feuern zu lassen.

Aus Barcelona und Saragossa bringt der Telegraph sehr trübe Nachrichten. In ersterer Stadt haben die vielen dort wohnenden Republikaner, meistens Fabrikarbeiter, gleichfalls einen Aufstand versucht und Barrikaden gebaut. Die Truppen aber

hindernten sie daran und soll bei der Gelegenheit viel Blut gestossen seyn. Aus Saragossa meldet man vier politische Morde.

(Am 7. hatte sich die Aufregung in Madrid gelegt. Die Truppen waren nicht mehr in ihren Casernen consignirt, hielten jedoch die wichtigeren Punkte noch immer besetzt.)

Großbritannien und Irland.

* Einer Mittheilung aus London entnehmen wir, daß das Bekanntwerden der Niederlage der Pariser Demokraten durch die Truppen große Gährung unter den Flüchtlingen und eine tiefe Spaltung im Schooße des revolutionären Centralcomité's hervorgerufen hat. Ledru Rolloin war beinahe auf dem Punkte abzureisen; allein er unterließ es, als der unterseeische Telegraph den Ausgang meldete. Louis Blanc und sein ultrasocialistischer Anhang machten ihm die bittersten Vorwürfe über das bisher angeblich von Jenem beobachtete Zögerungs- und Mäßigungssystem. Die deutschen Flüchtlinge, namentlich Arnold Ruge, dessen Wahlpruch: „nulla salus, sine galis“ lautet, sollen besonders verflört worden seyn. Auf das mittägliche Frankreich wird von den Revolutionären noch manche Hoffnung gesetzt. Sollte es ihnen jedoch nicht gelingen, die fest an dem Präsidenten hängenden Truppen, sey es auch nur theilweise, wankend zu machen, so sey der passive Widerstand zu organisiren; ob jedoch am 20. Dec. noch mitzustimmen sey, oder nicht — darüber hat sich die Partei bisher nicht zu einigen vermocht. Alle ihre Schritte und Beschlüsse athmen den Geist der Schwäche und des Verfalls, sie hat eben nur vom Scheine jetzt hinweggeräumter Täuschungen gelebt.

Neues und Neuestes.

* **Wien,** 13. December. Die Börse gestaltete sich heute entschieden günstig und die Course wären noch befriedigender ausgefallen, wenn nicht minder günstige Frankfurter Notirungen den vortrefflichen Eindruck, welchen die beinahe al pari gestiegene französische Rente hervorbrachte, gestört hätten. London ward mit 12, 26 notirt.

* Im Schooße mehrerer Handels- und Gewerbekammern der Monarchie ist bereits die Errichtung von Escomptebanken als Filialen der k. k. priv. Nationalbank oder Handels- und Gewerbekassen zur Sprache gekommen. So z. B. ist von dem ständigen Ausschusse der Olmüzer Handels- und Gewerbekammer ein in diesem Sinne entworfenen Dringlichkeitsantrag eingebracht, und wird damit um die Errichtung solcher Institute für die zweite Landeshauptstadt von Mähren gebeten, da eine möglicherweise bevorstehende Beschränkung des Bankportefeuilles selbe doppelt nützlich und wünschenswerth erscheinen lasse.

Telegraphische Depeschen.

— **Paris,** 12. December. (L. D. d. Preuß. Z.) Eben erscheint die „Presse“ wieder, an der Spitze Girardin's Erklärung, der Redaction fremd zu bleiben. An seiner Stelle ist Peradeaud von den Actionären zum Hauptredacteur ernannt.

Der Aufstand im Drome-Departement ist unterdrückt; die Auführer sind zahlreich gefallen.

General Kuhlieres wurde pensionirt.

— **Paris,** 12. Decbr. (L. D. d. Preuß. Z.) Ein Decret beauftragt die consultative Commission mit Aufstellung des bevorstehenden allgemeinen Stimm-ergebnisses, sowie mit Functionen des Staatsraths. Baroche ist Vicepräsident.

Die Bank hat dem Schatz einen neuen Vorschuß von 25 Mill. gemacht, so daß die durch Verstrag vom 30. Juni 1848 bestimmten 75 Mill. jetzt voll sind. „La Patrie“ enthält ein Verzeichniß von Maires und Gemeinderäthen, die Adhäsions-Adressen eingesandt.

Der Staats-Procurator beim Seine-Tribunal bringt die Gesetzkarte wegen Zeichnung der Zeitungsartikel in Erinnerung.

General Randon ist zum General-Gouverneur von Algier ernannt.

— **Paris,** 13. December. Dem „Constitutionnel“ zu Folge hat sich der legitimistische Ausschuß (die legitimistische Reunion?) für Resignation und

Enthaltung von Feindseligkeiten gegen die Regierung jeder Art ausgesprochen.

(Das „Univers“ vom 11. druckt einen Brief von Hrn. de Cureville aus der „Bretagne“ ab, worin es heißt: „Herr de Falloux läßt uns sagen, daß sie (die Legitimisten) entschlossen seyen, keine dem Präsidenten widerstrebende Manifestation zu machen und der herrschenden Macht überhaupt keine Schwierigkeit zu bereiten, ja, daß sie sogar alle ihre Freunde in den Departements einladen werden, sich bei der Berufung, welche an das Volk ergeht, nicht verneinend auszusprechen.“)

Feuilleton.

Das Concert der philharmonischen Gesellschaft

am 12. December.

Das in diesem Blatte angekündigte Concert, welches die hiesige philharmonische Gesellschaft am 12. d. zum Besten der durch Elementar-Ereignisse verunglückten Bewohner des Vaterlandes gab, hatte sich, ungeachtet des hierorts ungewöhnlichen Eintrittspreises, eines so zahlreichen Zuspruches der Elite der Bevölkerung unserer Stadt zu erfreuen, daß die von dem Concert-Saal im D. D. Hause anstoßenden Zimmer eröffnet werden, und dessenungeachtet viele von der Casse umkehren mußten. Es hat sich an diesem Abende der Mangel eines räumlichen Saales, der bei dergleichen Gelegenheiten benützt werden könnte, recht fühlbar herausgestellt.

Wir hörten in diesem Concerte:

1. Ouverture zu „Fidelio“, von Beethoven.
2. Prolog, von Holtei.
2. „La carita.“ Coro a tre voci con solo, di Rossini.
4. a. „Patrouille de nuit,“ von A. Müller;
- b. „La campanella,“ von Jules Egghard.
5. a. Arietta di Ottone Nicolai;
- b. „Immer bei Dir.“ Lied von Carl Evers.
6. „Der Steckbrief,“ von Rücke n. Der Text wurde an der Casse gratis vertheilt.
7. Ouverture zu „Belisar,“ von Donizetti.
8. „Waldröstein,“ Lied von Julius Weiß.
9. Divertissement für die Violine von Leitnermayer.
10. Entre-Acte, Quartettino und Spinnquartett aus der Oper „Martha“ von Flotow.
11. „Der Sturm,“ Cantate, von Joseph Haydn.

Alle Nummern, bis auf die 6te, wurden mit Beifall aufgenommen; das Spinn-Quartett mußte sogar wiederholt werden; daß aber die Eine Nummer unter dreizehn Piecen nicht denselben Erfolg hatte, weil der geschätzte Dilettant, welcher uns andere Male mit seinem schönen Gesange erfreute, eben nicht bei Stimme war, und bei der angestimmten hohen Intonation nicht auszureichen vermochte, wird Jeder entschuldigen und begreifen, welcher weiß, daß solches den größten Künstlern vom Fach begegnen kann und begegnete. Das Gesamtergebnis des Concertes war übrigens in artistischer und pecuniärer Beziehung sehr befriedigend, denn es wurde, wie gesagt, reicher Beifall gesendet, und der Ertrag belief sich auf 322 fl.; — ein nie dagewesener Ertrag eines Concertes in Laibach!

Erfreulich ist die Theilnahme, welche man den Leistungen unserer philh. Gesellschaft beweiset, und es ist nur zu wünschen, daß sich diese Theilnahme für ein achtungswerthes vaterländisches Kunstinstitut erhalten und noch vermehren möchte. Sicherlich gebührt ein überwiegender Theil des im heurigen Jahre bemerkten, und allseitig gewürdigten Aufschwunges dieser Gesellschaft dem Director derselben, Herrn Heinrich Costa, der in allen Bestrebungen zur Consolidirung und Hebung dieses Kunstinstitutes eine anerkennungswürdige Thätigkeit an den Tag legte, weshalb wir und Jeder, dem ein so schönes Institut, welches vielleicht das älteste der Monarchie ist, und in Balde das 150ste Jahr seines Bestehens feiern wird, am Herzen liegt, es tief bedauern müssen, daß der thätige Leiter desselben mit Ende dieses Jahres die Direction niederzulegen gesonnen ist.

Dr. B. F. Klun.

Prolog

von

Carl von Holtei,

gesprochen

in dem zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten am 12. December von der philharmonischen Gesellschaft zu Laibach gegebenen Concerte *)

Ob auch der Mensch des Lebens kurze Zeit Durch blinden Haß, durch thörichtes Verkennen Bescheid'nen Glücks, durch Zwist und Krieg entweicht; Ob sich die Brüder von den Brüdern trennen; Ob Eitelkeit, mit Habsucht Hand in Hand, Himmlischer Liebe Huld verflümmert; Ob gier'ge Hast in manchem Land Uralten Staatsbau, wie zum Spiel, zertrümmert; Ob Uebermuth mit blutgen Waffen Darnieder stürzt, was hoch und heilig war; (Zerstören kann er, nur nicht schaffen.) Ob er sich selbst auf den Altar Als Gößen einer dummen Menge stellt; Ob es auf dieser armen Erdenwelt Nie Friede wird; — ob lebendes Geschlecht Nie Weisheit lernt aus der Geschichte Buche; Ob Ordnung, Wahrheit, Sitte, Recht Stets unterliegen, stets erneuet'm Fluche; Ein Segen blieb, ein Trost ward uns verkleh'n, Trostreicher Segen, Vieles zu vergüten; Denn jeder Leuz, wo Gottes Sonne schien, Kust junge Blätter wach und junge Blüten; Denn jeder Mai bringt neu's Leben mit, Und unverrückt in immer gleichem Maße Folgt Jahr auf Jahr dem feierlichen Schritt Der Ewigkeit, an weiter Himmelsstraße. Da glüht der Sommer, reist der Herbst, da senkt Der Winter seines weißen Mantels Hülle, Da kehrt der Frühling wieder heim und schenkt Den Wiesen Grün, den Vögeln Lust und Fülle. Da steigt die Lerche jubelnd auf, Da lebt's und weht's in Gras und Zweigen! Da rauscht der Silberbach in heik'lem Lauf, Wir folgen ihm und alle Klagen schmerzen! Ja diese Erhöhung, wer empfand sie nicht, Im düstern Wechsel menschlicher Gewalten? Wenn Zweifel dräu'n, wenn jede Stütze bricht, An die Natur darf sich der Mensch noch halten: In ihrem Reichthum wick der Kern so reich, In ihrem Tempel sind wir alle gleich. Da herrscht milder Gottesfriede rings um, Da gibt es fürder keine Unterdrückte, Da wohnt Betrachtung. — Wo uns Blumen blüh'n, Darf' Zwietracht nicht in Menschenherzen glüh'n; Wonne, zu wissen, daß die Pracht Der lieben Sterne flimmert über Nacht, Ulträglich wiederkehrend neue Wonne; Es bringt uns Lebenslicht die alte Sonne! Gottes Geheiß seh'n für immerdar. Mit Menschen-Sohung mögen Menschen schalten, Doch was einmal Geheiß der Schöpfung war, Das gilt und damit bleib't beim Alten.

Wie aber, wenn auch die Natur Zu wechseln droht in unerforschten Reichen, Wenn scheinbar von bestimmter Spur Die Elemente regellos abweichen? Es wächst die Frucht, so Hoffnung ausgestreut, Es blüht der Wein auf sonnig grünen Hügeln, Es grünt die Erde und der Landmann freut An Mühen sich, weil Wünsche sie beflügeln. „Ihr Elemente seyd geneigt, „Was ich gepflegt, ihr müßt es begen, „Nur, wenn ihr euch gewogen zeigt, „Ernt' ich der schweren Arbeit Segen.“ Vergel'ne Bitte, unersüllt' Gebet, Die Wolken zieh'n, der Westwind weht, Der Regen strömt, der Wärme Schein Hüllt sich in kalte Nebel ein. „Nun morgen wird's wohl besser seyn.“ Doch Tag auf Tag entriunt und täglich Der Himmel grau, das Wetter kläglich, „Kein Sommer mehr,“ so hört, wohin er kommt, Der Reisende, die Leute klagen, „Kein Sommer mehr, wie er dem Bauer frommt, „Wie er gewesen ist in alten Tagen;

*) Exemplare dieses Prologes sind in der Handlung Kleinmayer & Bamberg zu 6 Kr. zu haben, und der ganze Reinertrag wird zum Besten der Verunglückten verwendet. Die Redaction.

„Auch die Natur weicht schon aus ihrer Bahn, „Verkehrt ward Alles in den stürm'schen Zeiten, „Wir Alten, die wir bess're Tage sah'n, „Wir mögen auf den Tod uns nur bereiten.“

Mit Noth und Müh, mit halbgebroch'ner Kraft Wird die geringe Ernte eingerafft, Zwar ist sie mager, doch im kleinen Hause Herrscht Sparsamkeit u. Fleiß. — „Wer tüchtig schafft, „Bedarf nicht, daß er schicklich schmause, „Man schlägt sich durch, es muß halt eben geh'n, „Und über's Jahr, will's Gott, wird's besser steh'n. „Der Winter, ist nachtrade nicht mehr fern, „Das Stübchen warm, die Kinder wohl geborgen, „Solch' einen Spätherbst aber hat man gern, „Vor seiner Lieblichkeit entflieh'n des Sommers Sorgen. „Was für ein warmer Tag, ich wette d'rout, „Zieht ein Gewitter heute noch herauf, „Wie im November? „Ja, ich glaube fast, „Um diese Zeit ist das ein sel'ner Gast.“

Und die Berge hallen wieder Von Orkanes arger Wuth, Regenströme rauschen nieder In die schon geschwoll'ne Fluth, Solche wilde Wassergüsse Drohn Gefahr mit Angst und Weh, Aus den Bächen werden Flüsse, Und der Fluß tritt aus zum See. Brücken, die den Weg verbinden, Wege, die ein Damm geschützt, Brücken, Wege, Dämme schwinden, Wo kein Widerstand mehr nützt. Steingeröll, womit gleich Sande Rasendes Gewässer spielt, Lagert auf fruchtbar'm Lande, Dessen Schooß die Saat enthielt. Bäume, die den Wald zu schonen, Wachsen dürsten hundert Jahr, Stellen statt der grünen Kronen Nun zerfissne Wurzeln dar. Auf des Friedbois heil'gem Grunde Wühlt es die Begrab'nen aus, Und die stummeln Fischen-Münde Predigen Verächtlings-Graus. In den Stufen und um die Wette Brüllt das ringsperrte Vieh, Klirrt mit wildgesprengter Kette Dumpfe Todes-Melodie.

Und am weiten Sammerstage Steigt die Fluth vom Stau in's Haus. „Vater, nim die Wiese, trage „Sie zuerst, zuerst hinaus. „Auf zum Boden unterm Dache, „Kinder, folgt mir alle nach, „Wird kein Mensch mit kräft'gen Armen, „Dem ein Herz im Busen schlägt, „Um'rer Kinder sich erbarmen, „Eh' der Mauer Grund erbebt? „Wird kein Schifflin, wird kein Rachen, „Mild geißelt und stark gelenkt, „Retten aus des Todes Rachen „Uns und die uns Gott geschenkt?“

Droben auf des Daches Spärrn Sitzt der Vater todtenbläß, Kust verzweifelt sonder Harren „Hilf' sonder Unterlaß. Und die Mutter sammt den Kindern Klammert an den bleichen Mann, Ihrer Seele Qual zu mindern, Sich in frost'gen Schauern an „Kommt ein Kahn? das ist der Kleinen „Stete Frage. „Alles leer.“ Und sie winseln, aber weinen, Schreien können sie nicht mehr.

„Wiß, hoch auf, ist's Täuschung, blendet „Mich des Wassers Widerschein? „Nein, bei Gott, ein Schiff, es wendet „Sich zu uns; herein, herein! „Hierher! haben's schon vernommen, „Brave Ruderer, steuert lähn, „Kinder, Weib, da seht, sie kommen, „Himmel, segne ihr Bemüh'n!“

Krieger, noch vom Pulverdampfe, Und vom Brand der Sonne braun, Nah'n dem Auiruhr, nah'n dem Kampfe Siegreich und voll Gottvertrau'n. Sind gewohnt, in der Empörung Treu und männlich fest zu steh'n, Bringen Denen jetzt Erhörung, Die halbtodt um Hilfe steh'n. „Klär'n, Kinder knie'n im Rache, „Rasch davon, noch viel zu thun.“

Und die Mutter, froh im Wahne, Alles sey gerettet nun, Meint, das Kleinste aus der Wiege Schlumm're an des Vaters Brust, Wo es warm und sicher liege.

„Gib mir meine Last und Lust, „Gib es mir, mein Kind der Schmerzen, „Daß es in der Schreckensnacht „Einer Mutter ruh' am Herzen, „Die es auf die Welt gebracht, „Weib, ich hab's nicht! unterm Dache „Blieb die Wiege mit dem Kind, „Ungelenkt den Kahn. Die schwache „Kranke Frau ergreift geschwind „Eins der Ruder. „Auf und eilet, „Ungelenkt vor die Spät, es wankt „Schon ihr Kopf, ein Biß, es theilt „Das Gebäu sich, zittert, schwaukt „Und es stürzt in sich zusammen. „Als sie nun an's Ufer schwammen „Auf dem leichten, dünnen Kahn, „Retter, Rettern, Kinder, sah'n, „Alle, die beim Fackellicht „Sie empfangen, im Gesicht „Jener Mutter, eingeschrieben: „Eins ist todt zurückgelieben.“

Und abermals ein Tag leicht an, Vom Ufer starrt der schwergeprüfte Mann In die Vernichtung wahr hinaus. „Dort,“ sagt er, „stand mein älterliches Haus. „Mein Garten liegt und meine Felder liegen „Verwüestet dort. Ein Kind! die Wesen wiegen „Es in den Todes-Schlaf, Herrgott! warum „Thust Du uns das?“ Dann steht er trostlos, stumm, Und blickt in Gram und Groll hinaus „Nach seinem Feld, nach dem versunk'nen Haus. —

Was schaukelt auf den Wogen „Was kommt vom Winde bewegt, „Dort schwimmend herangezogen „Ein Kind in der Wiege, das regt „Das hebt die kleinen Hände, „Es lebt und lächelt ihm zu „Es naht sich dem Wergelände „Kein verlor'nes Kind bist du. „So warm in der Wiege gebettet, „Hat dich aus zweifachem Grab „Ein schützender Engel gerettet! „Nun zur Mutter, die dich mir gab.“

Das ist ein Treiben, leht von allen Seiten, Aus Nah' und Ferne können sie heran, Mit schmerzlichen, an die Pflücker Und Jeder spendet, was er irgend kann. Vom Thron bis in die nied're Hütte tönet Der warme Ruf: Ihr Brüder, stellt Euch ein, Thut Euer Bestes, Menschen, und versöhnet Unglückliche mit schwerer Prüfung Pein.

Wie wunderbar! Dieselben, die sich gestern In strengen Worten feindlich kalt gezeigt, Ja Solche selbst, die häufig schmähen und lästern, Mit feuchten Augen seh'n sie fromm geneigt. Sie bringen auch ihr Opfer dar; sie messen Nach Guts und Unguns ihre Gaben nicht, Die Zwietracht schweigt, die Feindschaft ist vergessen, Nur Mitleid waltet; nur die Liebe spricht.

Und fragst Du wieder, Mensch, in Deinem Wahne, Herr Gott, warum hast Du uns das gethan? So tönt herab aus Wolken der Bescheid: Weil stets ihr eure eignen Feinde seyd, Ihr Menschen, weil in Selbsthüft, kaltem Reid, In schnödem Hoff ihr allzumal entbrennet, Und eurer Pflichten erste Pflicht verkennt: Der nächstten Liebe Pflicht; weil ihr nicht hört Auf sanfte Warnungen, darum empört, Euch zu erschüttern, oft sich die Natur, Giebt Fluch statt Segen über eure Flur, Und raset blind, wie losgelassne Sclaven. Kleingläub'ge nennen das des Himmels Strafen. Wir nennen's: eines guten Vaters Ruf, Der alle Kinder liebt, weil er sie schuf, Und der mit seiner Schöpfung finstern Schrecken Nicht züchtigen, nein, Liebe will erwecken; Der so Gefahr und Noth und Tod verhängt, Damit, von ernster Mahnung schwer bedrängt, Und von Erbarmen innig angetrieben, Der Mensch den Menschen wieder lerne lieben.

Und dieser Liebe Hauch hat uns, wie Euch, berührt, Er hat Euch hier in diesen Raum geführt, Wo wir Euch unser Armuth Gaben Aus gutem Willen gern bereitet haben. Ihr Scherstein gibt die Kunst mit frohem Sinn; Nehmt, was wir bieten können, gütig hin.